

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,00 Mk.; durch die Post 1,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg. im Restemittel 75 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 86

Sonnabend den 13. April 1918

44. Jahrg.

## Armentiers gefallen! — Mehr als 20000 Mann gefangen.

### Irland — der Retter Englands?

Der große irische Dichter Bernhard Shaw schildert in seinem Schauspiel „John Bull's andere Insel“ den sehr bescheidenen Konflikt eines jungen Iren, der eine alte Liebe zu einer Landmännin im Herzen trägt, aber ungeachtet genug ist, sich die junge Dame von einem handfesten englischen Konturanten wegzunehmen zu lassen. „Das ist so irisch!“ Dieses Wort kehrt zur Charakteristik der irischen Handlungsweise immer wieder. Auch heute können wir angelehnt der jüngsten Vorgänge im englischen Parlament sagen: Das ist so irisch! England ist in der größten Not, die es in der Weltgeschichte gesehen hat, und Irland soll helfen! Der Gesetzesvorschlag ist eingebracht, er wird bald bewilligt sein; Irland zieht den Soldatenrock an und stellt sich in die Schützengräben Frankreichs und Flanderns, und England wird dafür so gnädig sein, „der anderen Insel“ die Selbstverwaltung, das lang ersehnte Recht, das Home rule, zu bewilligen. Schon immer sind die Iren die Dummen gewesen, solange sie das Schicksal an die englische Herrschaft gefesselt hat. Immer sind sie durch ihre eigene Natur im Nachteil gewesen; denn der Ire hat Seele und Mut in sich, er ist feind und ironisch, er ist lässig und gefühlvoll — er träumt gern und verliert sich ins Unbekannte, er selbst und hat ein traumatisches Gefühl, so wie seine Heimat ihr Geschick hat, die feucht und weich voll gedrückten Dächern und voller Traurigkeit ist. Die Iren sind unermüde Plantagenisten — wodurch können sie sich also behaupten gegen den robusten Mann von London, der mit seinen herben Säften und gesunden Fährten alles anpackt, was Wert für ihn besitzt, der für den Schmerz und den Verlust anderer nur immer die Erklärung weiß: ja, so ist das Geschäft oder so ist der Krieg.

Ja so ist der Krieg! Irland soll England jetzt herausgeben, nachdem England Irland seit 700 Jahren ausgebeutet, entrechtet und proletarisiert hat. Wie wenige Europäer haben einen deutschen Begriff davon, daß es ein paar Reichkapitalen von London, der Hauptstadt des Burgs des Weltkapitals und der Weltberühmtheit, ein Land gibt, das zur Hälfte bewohnt wird von Bettlern! Ein Land, dessen unermüde Bevölkerung durch Krankheit und Elend dezimiert, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt abnimmt, ein Land, das immer wieder in verzweifeltsten und phantastischen Verschwörungen und Aufständen sein bisheriges Freiheits hat erkaufen wollen! Es gibt Iren oder Skotten, die haben von ihrem englischen Freunde das Wort gelernt und hoffen, durch hohes und schlaues Verhalten doch noch etwas wie eine bescheidene Eigenregulierung herauszuschlagen. Es gibt andere Iren, die hoffen einfach den Engländer und wünschen ihm die empfindlichste Demütigung. Von dieser letzten Art war Sir Roger Casement, der beim Aufstand 1916 dem englischen Senker in die Hand fiel. Der kürzlich verstorbenen Parlamentarier Redmond war von der ersten Art; er würde auch jetzt ein Rompromitt erfordern. Sein Nachfolger Dillon ist eine heldentätige, listige und unersöhnliche Natur — ist er doch eines Tages im Unterhaus mit der Sinn-Feineren im Ansploß erschienen, dem Symbol der irischen Unabhängigkeitspartei. England steht vor einem neuen Abenteuer immer Kampf; daß er sich mit der Krise des Weltkrieges verbindet, ist von bezeichnender Bedeutung.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 12. April. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentiers ist gefallen! Durch die Truppen der Generale von Eberhard und Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraße beraubt, streifte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach letzterer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 46 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und große Munitionsmengen, ein Vorratungslager und reiche andere Beute in unsere Hand. Nordwestlich von Armentiers genannt wir Raum. Westlich von Armentiers warfen die Truppen der Generale von Steinen und Carlowitz nach Abwehr starker, mit zusammengeführten Kräften gegen Steenwert geführte Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die 4. englische Stellung den Feind in Richtung Baillencourt und Merviel zurück. Merviel wurde genommen.

Auf dem Südrücken der Ebs erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardt den Übergang über die Lawe und trafen sich in Nähe von Merviel vor. Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentiers beträgt nach bisheriger Feststellung

20 000 Gefangene,

darunter ein englischer und portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Überwindung des verarmten Trichterfeldes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vorbereiteten Einie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Mure westlich von Moreuil auftraten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. A. B.)

#### Dänkirchen und Calais bedroht.

Babel, 12. April. (Privat-Telegramm.) Durch die Vordänge an der belgischen Front wird die Calais-Lage mit jedem Tage trostloser. Man meint jetzt, daß die gesamte belgische Front und damit Dänkirchen und Calais ernstlich bedroht wird.

#### 175 Km. Schlachtfront.

Babel, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach den Meldungen Schweizer Militärattachés hat die Schlachtfront nunmehr eine Länge von 175 Kilometern. Zwischen Soissons und Avesnes ist es den Deutschen gelungen, eine volle, geradlinige Front zu erhalten. (Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Lloyd George wird vielleicht das Verhängnisvolle dieser Verbindung eines Tages merken.

### Der Weltkrieg.

Die österreich-ungarische Anseinanberührung mit Clemenceau.

Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Karl richtete an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

„Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht den Kigenen, in das er sich selbst verstrickt, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrscheinlichkeiten anhäuft und sich nicht schenkt, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgenwelche „gerechte Forderungen“ an Frankreich an (Ungar-Bohmen) verlange.“

Ich weise diese Behauptung mit Entschiedenheit zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kräfte gemeinsam mit den Deutschen an der Westfront tonnen, beharf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Meine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es, meine eigenen Länder zu verteidigen.“

Obwohl ich angelehnt dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erfolglose Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinen und meinem Reiche besteht. Keine Intrige, keine Verleumdung, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft zusammenführen. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrängungen der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Ablehnen der in der Note Cermins vom 2. 4. enthaltenen Forderungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrscheinlichkeit seiner Behauptungen besonders nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch eine Exortierung über die Vorgeschiedte der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Note des Grafen Czernin allein ankommt, daß nämlich Clemenceau auch ferner vor Beginn der letzten Offensive im Westen erst eine Annäherung an Österreich-Ungarn gesandt und ihm jodann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne die Annexion Elzas-Lothringens nicht zu haben sei. Man sucht Clemenceau in seinem Bestreben, die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angeblich vollständige Anzeigen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll, und welche, wie er behauptet, belagen, daß er den gerechten Wünschen Frankreichs auf Wiedererwerb Elzas-Lothringens zustimme, daß ferner sein Minister des Innern ebenso denke wie er.

Die Unfianzlichkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand und steht im trefflichen Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Innern je gehalten hat, welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere beweist nicht einmal die von

# Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Clemenceau abzuleugnende Tatsache, daß L. und I. Kruppen für Elb-Bohrungen an der Westfront kämpften, klarer als alle Argumente die über jeden Zweifel erhabene Unbestreue und Gefinnung unserer Monarchen. Zum Aufbruch sei ausdrücklich festgesetzt, daß die Angaben Clemenceaus über die brieflichen Äußerungen Kaiser Karls von Anfang bis Ende erlogen sind. Deutlich geht aus allen Äußerungen Clemenceaus nur die von ihm offen eingeständene Tatsache hervor, daß der Krieg an der Westfront andauert, weil Frankreich sich Elb-Bohrungen erobert will.

## Das Entscheidungskrieg im Westen.

### Die Schlacht bei Armentieres

nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentieres eingedrungen. Südlich von Chaires wurde die Raue an einigen Stellen überstritten.

Als lauter der deutsche Abendbericht.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Anschluß an unsere Operationen südlich Armentieres sind am 10. April auch die Divisionen im Raume nördlich dieser Stadt bis zum Canal Comines-Opem zum Angriff übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Freutingen-Waasten drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Yse fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr vernichtendes Feuer eröffneten, hatten die Sturmtruppen das starke Frontbänder zum Teil schon überunden. Trotz des unbeschreiblichen Schalles, der namentlich die Yse-Niederung in einen Sumpf verwandelte, wurde der Angriff mit dem unerschwerter Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgebracht. Die ersten und zweiten Bataillone im ersten Ansturm. Die feindliche Artillerie war von der unseiner teilweise fast vollkommen zum Schweigen gebracht. Ein Bataillon eroberte im Sturm allein 13 Geschütze. Nebel erschwerte unserer Artillerie das Auffinden der feindlichen Maschinengechwehne. Mit Handgranaten mußten sie von der Infanterie wiedergegriffen werden.

Bereits gegen Mittag erlag Messines dem Ansturm, daselbst Messines, das am 7. Juni 1917 nach heftigem Kampf den Engländer überlassen werden mußte. Ein merkwürdiger Zufall, daß dieselbe englische Division, die damals Messines erobert half, es heute wieder an die Deutschen verlieren mußte. Die Germanen stürmten größtenteils Divisionen, die erst vor wenigen Tagen aus der Großkampfront herausgezogen wurden, um sich an ruhiger Front zu erholen. Ihre großen Verluste konnten durch jungen, unerfahrenen Ersatz nur notdürftig ergänzt werden. Der deutsche Angriff überraschte die vollkommenen trotz Nebel, Risse und Käse drängen die Deutschen unermüdlich vorwärts. Die Artillerie überwidmet mit den schweren Geschützen die verjüngte und geschossene Niederung, um der vorrückenden Infanterie zu helfen.

Am Laufe des 10. April wurde bei fortschreitendem Angriff der Elbrund von Armentieres erreicht und der Übergang über die Yse bei Evringhamerungen. Nördlich Armentieres wurde das Dorf Hoogheert im Sturm genommen. Von der 40. und 50. englischen Division, die bereits in der großen Schlacht an der Somme schwer gekübelt haben, wurden Gefangene eingebracht. Weitere Gefangene stammen von der 34., 57., 14., 21., 29. und 51. Division. Die beiden letzten waren aus Flandern eilfertig abtransportiert worden und ebenfalls in abgelängtem Zustande zum zweiten Male eingesetzt. Besonders schwer litten die Hügelbarden, deren Erfolg aus jungen Burden bestand. Der Feind, der an einzelnen Stellen außerordentlich hartnäckigen Widerstand leistete, hatte schwerste blutige Verluste. Dank der ausgezeichneten deutschen Artillerievorbereitung gelang die völlige Überwindung des Feindes. Somit nördlich wie südlich Armentieres blieben die deutschen Verluste gering.

### Zum Einbruch bei Armentieres

wird von einem höheren Generalstabsoffizier u. a. noch gemeldet: Zunächst wurde die gegnerische Artillerie zum Schweigen gebracht, dann wurden die feindlichen Infanteriestellungen sturmreif geschossen, rasend sollte das Feuer bis 8.45 Uhr vormittags. Da erhoben sich der Sturm auf dem Saupie, die von englischen Soldaten auf verposteten deutschen Kaninchen aus ihren Wäldern und führten auf die feindlichen Linien. Die Posten waren in einem Lauf ein in Wäldern. Die ersten Gefangenen lagen aus, daß ganz portugiesische Regimenter in hilflosem Schreden zur wilden Flucht sich wandten und in Richtung Ozeanort verjüngt waren. In das ganze Verteidigungssystem hatten die Deutschen eine klaffende Brücke geschlagen. Nunmehr begann das Vordringen der deutschen Infanterie vorwärts gegen die stützende englische Truppen. Eine der englischen Divisionen hatte sich eben angeheft, die Posten zu verlassen. Teile ihrer Infanterie wurden in der Platte und im Rücken gefasst und kompanieweise zu Gefangenen gemacht. Unaufmerksam aber flüchten die Massen der deutschen Infanterie vorwärts gegen die stützende englische Truppen. Die Inermetiere, Inermetiere gegen eine tiefe Lieberste, eifern ausgebaute Verteidigungslinie von 8 Kilometern Tiefe wurde einfach über den Däunen gerannt. Die feindlichen Linien sind durch-

brochen, wie ein ständender Funke lief es von Mund zu Mund. Zehntausende von Gefangenen, weit über 100 Geschütze waren bereits bis zum Abend des 9. April, am Gebrüchste des Ersten Generalquartiermeisters Lubendorf, in den Händen der Sieger.

## Unsere Erfolge gegen die Franzosen.

Die „Bürcher Morgenszeitung“ meldet: Teilen der auf dem Nordufer der Dije stehenden französischen Truppen in der Gegend von Coucy ist nach neuesten Berichten infolge des fortschreitenden Angriffs von drei Kolonnen der Armeegruppe des Generals Böhm der Rückzug abgebrochen. Die Franzosen nahmen in den vorangegangenen Nächten einige Teile ihrer Streitkräfte aus der dortigen Gegend rechtzeitig zurück.

Die „Baller Nationalzeitung“ meldet aus London: Von der französischen Front wird berichtet: Der Feind hält fortwährend Abschnitte unserer Front unter schwerem Geschützfeuer. Es ist sehr wohl möglich, daß die Deutschen einen neuen Versuch machen, unsere Verteidigungsstellungen in der Nähe von Arras zu umzingeln, um zu gleicher Zeit einen

### Durchbruchversuch nach Arras

zu bewerkstelligen. Falls sie südlich der Somme Erfolg hätten, würden unsere Stellungen von Albert bis zum Ancre-Tale unhaltbar werden.

Südlich Arras beginnt sich bereits eine brausende Umfassung der Stadt anzudeuten. Die Gefahr für die englisch-französischen Truppen, daß die Deutschen einen Durchbruch in Richtung Doullens vornehmen, um diesen zu einem Vorstoß gegen die Verbindung nach Süden auszunutzen, ist im Wachen begriffen. Südlich Arras ist die Sicherheit der ganzen französischen Aufstellung schwer bedroht. Eine direkte Nordwest-Einstöße besteht für die Alliierten nicht mehr.

## Das Opfer.

Einem höheren Zweck, der im Sinne einer alles überragenden Notwendigkeit erfüllt werden muß, ein kostbares Gut willig hingeben, das ist ein Opfer. Wer dieses willig als solches zu gelten hat. Es wachen wir dem Vaterlande Gut und Mut, weil es uns höher steht als materieller Besitz, ja höher als unser Leben. Viele unserer Besten haben dieses Opfer freudig gebracht. Wie können wir zurücksehen? Opfer wir wirklich etwas, wenn wir Mittel für erfolgreiche Kriegsführung fehlen? Welche Opfer wir aber auch bringen, sie sind notwendig, und alle in der Heimat, die nicht höhere Opfer zu bringen haben, müssen es als ihre Pflicht betrachten, zur neuen Kriegsanleihe, soviel in ihren Kräften

Südlich Arras ist die Sicherheit der französischen Hauptstellung bedroht: eine Nordwest- und eine Südost-Linie besteht für die Verbündeten nicht mehr.

Der Berichterstatter des „Journal“ meldet über den deutschen Vordringen: Der Rückzug der Armeen ist nur erfolgt, um von militärischen Gesichtspunkten zu schauen. Auch die West- und Ostfront würde nicht mehr zurückgenommen werden. Die Schlacht würde noch Wochen dauern und den Weltkrieg entscheiden.

## Die Ereignisse im Osten.

### Eine deutsche Friedensschluß-Aufforderung nach Rußland.

Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet aus Moskau vom 10. April folgenden Funkpruch der deutschen Regierung an das russische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten:

Gemäß Artikel 6 des Friedensvertrages verpflichtet sich die russische Regierung, mit der ukrainischen Republik einen Vertrag zu schließen. Nach Mitteilung der ukrainischen Regierung hat die russische Regierung keinen Schritt unternommen, um die Verwirklichung des Friedens zu beschleunigen, trotz der Anregungen und Verträge der Ukraine. In der Voraussetzung, daß der russisch-ukrainische Friedensvertrag unter anderem alle wesentlichen Fragen hinsichtlich der Ausdehnung des ukrainischen Gebietes lösen soll, gibt die deutsche Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die russische Regierung ohne Verzögerung in Verhandlungen mit der Regierung der ukrainischen Republik eintreten wird, und erlucht, sie von dem Beginn dieser Verhandlungen in Kenntnis zu setzen. Auswärtiges Amt. v. d. W. S. S. S.

Das russische Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten richtete an Deutschland folgende Antwort über die Verhandlungen mit der Riewer Rada: In Beantwortung des Funkpruchs des deutschen auswärtigen Amtes vom 5. April, in dem die deutsche Regierung die russische Regierung an die nicht erfüllte Verpflichtung erinnert, die Friedensverhandlungen mit der Riewer Rada aufzunehmen, teilt das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten den Wortlaut seines noch am 4. April nach Riew gefandten Funkpruchs mit dem Vorschlag, die Verhandlungen am 6. April in Smolensk zu beginnen, mit. Da von der Riewer Rada noch keine Antwort eingegangen sei, erlucht das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten die deutsche Regierung, den Wortlaut des erwähnten Funkpruchs, in welchem ein Verhandlungsort Smolensk vorgeschlagen wird, der Rada mit neuem Datum zur Kenntnis zu bringen.

Reuter berichtet aus Petersburg: Die deutsche Regierung forderte die Volkskommissare telegraphisch auf, die Abrüstung der russischen Flotte und den Friedensschluß mit der ukrainischen Rada zu vollziehen.

## Die Deutschen vor Selingfors.

Reuter meldet aus Petersburg: Eine kleine deutsche Streitmacht landete zu Kobia zwischen Selingfors und Wiborg. Am Mittwoch verließen alle russischen Kriegsschiffe Selingfors. Sie werden am Donnerstag in Kronstadt erwartet. Die Flotte am 30. Torpedoboot und 40 U-Boote. Die 50 Transportschiffe, die sich nach in Selingfors befinden, konnten nicht weggebracht werden. Sie wurden deshalb abgetaucht.

## Ginspruch der Ukraine gegen die rumänische Annexion Besarabiens.

Der Präsident der Volksminister der Ukraine richtete an die rumänische Regierung folgende Note:

Die ukrainische Regierung hat tiefstes Interesse an dem Schicksal Besarabiens, des Grenzgebietes der ukrainischen Volksrepublik. Obwohl die Gebiete der beiden dominierenden Völker, des ukrainischen und des moldauischen, miteinander verflochten sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß im nördlichen Teile des besprochenen Territoriums größtenteils Ukrainer leben und im südlichen Teile zwischen der Donau und Dniester-Mündung am Schwarz-See-Ufer die Ukrainer die relative Mehrheit besitzen und auf diese Weise Besarabiens ausschließlicher ethnographischer, ökonomischer und politischer Lage ein unteilbares Ganzes mit dem Gesamtterritorium der ukrainischen Volksrepublik bildet.

Die ukrainische Regierung, die einen bedeutenden Teil des Schwarz-See-Ufers beherrscht, und in dessen westlichem Teile ein so wichtiges Handelszentrum, wie Odessa, liegt, womit das ganze Südosteuropäische Gebiet in ihrer Hand liegt, muß die ukrainische Regierung die Beratung und Entscheidung dieser Frage nur unter Beteiligung und mit Einverständnis der Vertreter der ukrainischen Volksrepublik für möglich.

## Geland wünscht den Anschluß an Deutschland.

Nunmehr hat auch der estländische Landesrat ein Verlangen nach dem Anschluß an Deutschland geäußert und gleichzeitig den englischen, französischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzuregen.

## Der türkische Krieg.

### Englische Angriffe in Palästina zusammengebrochen.

Die türkische Heeresfront meldet: Der türkische Heeresfront: Starke englische Kräfte griffen nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stellungen westlich der Straße Jericho-Madaba in breiter Front wiederholt an. Ihre teilweise in dichten Massen geführten Angriffe brachen in unserem gutgeübten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. In einzelnen Brennpunkten des Schlachtfeldes kam es zu erbitterten Kämpfen.

Kaufasienfront: Südlich Batum haben wir ein beherrschendes Werk von dem Festungsgürtel genommen.

## Vom Seekriege.

### Unsere Torpedobootstreitmacht in Flandern

haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

### U-Boot 35 und sein Kommandant.

Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant v. Arnould de la Perriere (Gothar), Kommandant von „U 35“ und der gesamten Besatzung seine Allerhöchste Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank ausgesprochen für die hervorragenden Leistungen, die die tapfere Besatzung unter der ruhmvollen Führung ihres vorbildlichen Kommandanten erzielt hat. Kapitänleutnant von Arnould, dessen tüchtige und erfolgreiche U-Boot-Taten auch während der herangehenden U-Boot-Kriegsperiode im Mittelmeer den Feind durch Verlenkung von 136 Schiffen von zusammen rund einer halben Million Briketts, Mehl, Getreide, Zinn und anderen Waren abzurufen gelang. Er verlor die letzten 2 Kriegsschiffe, einen Hilfskreuzer, 5 Truppentransporter, 124 Fracht- bzw. Transportdampfer, 92 Segler und zwei Schiffsdampfer. Hierbei sei besonders erwähnt, daß das Kriegsschiff „U 35“ unter der Führung zweier Kommandanten bisher über 600.000 Briketts, Mehl, Getreide, Zinn und anderen Waren vernichtet hat.

Infolge Zusammenstoßes ist am 4. April ein britischer Torpedoböjager gesunken.

Man nimmt an, daß alle an Bord befindlichen Mannschaften ertrunken sind.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röhner in Merseburg.

Druck und Verlag von L. Röhner in Merseburg.

**Engelgen.**  
 Die die Aufnahmen der Engelgen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 14. April (Merkuridias - Domini.)**  
 Gelammelt wird eine Kollekte für den Provinzial-Herberg-Verein.  
 Es predigen:  
**Dom.** Vormittag 10 Uhr: Diafonus Wuttke.  
**Sonntags** 11 Uhr: Rindergottesdienst.  
**Abends** 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Geffnerstr. 1.  
**Montag** abends 8 Uhr: Arriegs-Bildstunde in der Kaiser-Wilhelmshalle.  
 Diafonus Wuttke.  
**Stadt.** Vormittag 10 Uhr: Pastor Werber.  
**Sonntags** 11 Uhr: Rindergottesdienst. Pastor Werber.  
**Abds.** 8 Uhr: Jungfrauenverein Mühlstraße 1. Pastor Werber.  
**Ev. Mädchenbund St. Maximilian.**  
**Montag** 8 Uhr: Befehabend Mühlstraße 1.  
**Mittwoch** 8 Uhr: Versammlung Mühlstraße 1.  
 Frau Pastor Niem.  
**Neumarkt.** Sonntags 10 Uhr: Pastor Bött.  
**Sonntags** 11 Uhr: Rindergottesdienst.  
**Montag** abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werberstraße.  
**Donnerstag** abends 8 Uhr: Evgl. Mädchenverein St. Thomä im Jugendheim Werberstraße.  
**Altenburg.** Sonntags 10 Uhr: Pastor Strassenstein.  
**Montag** nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.  
**Montag** abends 8 Uhr: Arriegs-Befehabend Unt.-Altenburg 36.  
**Donnerstag** abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.  
**Meuschau.** Sonntags 8 Uhr: Pastor Strassenstein.

**Volks-Bibliothek**  
 Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

**Nachlaß-Auktion.**

**Mittwoch den 17. April d. J., von vorm. 10 Uhr an,**  
 werde ich im Gasthof „Zur goldenen Linde“ hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern und zwar:  
 1 Pianino (hochfein im Ton), 1 Schreibstisch, 2 Kleider-schränke, 1 Gewehrschrank (hochlegant), 1 Bücher-schrank (diese Schränke sind alle Mahagoni und in sehr gutem Zustande), 1 Spiegel-schrank mit Spiegel, 1 Speise-schrank, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 2 andere Tische, 1 Nüchenschiff, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch, 4 Korb-sesseln, 2 Sessel, 12 Korb-sesseln, 4 Nüchenschiffe, 2 Bettstellen mit Matrasen, 2 andere Bettstellen, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 3 Blumen-kästen, 3 Stühle, Waschgefäße, bestehend aus 1 Wanne, 2 Strählfässern, andres Gefäße, Kohlen-lasten, Schirmständer, Teppiche und viel andres Haus- und Küchengerät, Spiegel, Bilder sowie Glas- und Porzellangeschäfte, Jagdartenflinten u. Bücher.  
 Die gesamten Gegenstände befinden sich in tadellosem Zustande. Besichtigung ist von vorm. 9 Uhr ab gestattet.  
 Im Auftrage:  
 Albert Franke, Auktionator.

**100 Stück Schokolade**  
 sind zu verkaufen  
 Frankleben, Mücheler Str. 11.

**Satz neue Sigbadewanne**  
 zu verkaufen  
 Roter Bräudenrain 5, unten.

**Guterh. Kinderwagen**  
 zu verkaufen Preußerstr. 10, pt. I.

**Ein Sportwagen** zu verkaufen  
 Brühl 8.

 Heute wurde uns zur Gewissheit, dass mein lieber, braver Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der  
**Bankbeamte**  
**Walter Schäfer,**  
 Krankenträger einer Sanitäts-Kompagnie, im vollendeten 33. Lebensjahre am 24. März den Heldentod erlitten hat.  
 Merseburg, den 11. April 1918.  
 Im tiefsten Schmerze  
**Emma Schäfer geb. Scharre**  
 nebst Angehörigen.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

 Eben erhalten wir die niederschmetternde Nachricht, dass mein hochgeliebter, guter Sohn und Bruder und Neffe, der  
 Unteroffizier in einem Püsilier-Regt.  
**Oswald Hoffmann,**  
 Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im kurz vollendeten 26. Lebensjahre in den grossen Siegeskämpfen am 24. März den Heldentod erlitten hat.  
 Er hat Wohl und Wehe seines tapferen Regiments von Kriegsbeginn an geteilt und blieb bis zur wohlhalten, bis das schwere Ringen auch sein teures Leben forderte und mit ihm die Hoffnung meiner Lebensarbeit in das ferne, frühe Grab senkte  
 Gensa und Blösten, den 10. April 1918.  
 Tiefgebeugt  
 mit der Bitte um salbes Beileid  
**Bernhard Hoffmann.**  
 Paul Hoffmann, z. Zt. im Heeresdienst.  
 Frau Hocquel.

 Für alle Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Heldentode unseres lieben **Fritz** in so reichem Masse erwiesen ist, danken wir herzlich  
 Merseburg, den 12. April 1918.  
**Kurt May und Familie.**

 Am 12. April 1918 erhielten wir die Nachricht, dass unser Turnbruder  
**Paul Nimrich**  
 den Heldentod erlitten hat. Er war ein eifriges Mitglied der Turnsache. Wir werden seiner in Ehren gedenken.  
 Merseburg, den 13. April 1918.  
**Allgemeiner Turnverein.**  
 Der Vorstand.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns beim Heimgange unserer Lieben Entschlafenen als Zeichen herzlicher Teilnahme erwiesen sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Merseburg, den 10. April 1918.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Wilhelm Hoffmann.**

 Unser Kamerad  
 Unteroffizier  
**Oswald Hoffmann,**  
 Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, opferte bei dem siegreichen Vordringen im Westen am 24. März sein junges Leben dem Vaterlande, nachdem er seit Kriegsbeginn an dem turchtbaren Völkerringen im Westen mitkämpfte.  
 Wir betrauern in ihm einen guten Freund und tapferen Kameraden und rufen ihm in dankbarer Erinnerung ein „Lebewohl“ in sein Kriegergrab nach.  
 Gensa, im April 1918  
 Gewidmet von vier Kriegskameraden.

 **Nachruf.**  
 Am 3. April 1918 starb den Heldentod fürs Vaterland unser Vereinsmitglied  
**Julius Grobe.**  
 Wir verlieren in ihm ein liebes Mitglied. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten.  
 Merseburg, den 12. April 1918.  
 Dilettanten-Verein.

**Ablieferung v. Einrichtungen-gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.**

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 28. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.  
 Zum Bezirk der Kreis-Sammelstelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortschaften:  
 Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke des Amtsbezirks **Frankleben, Dürrenberg, Wallendorf, Meuschau, Schlopau,** die Gemeinde- und der Gutsbezirk **Bündorf,** die Gemeinde **Anapendorf, Hagenbühl und Jöfchen,** die Gemeinde des Amtsbezirks **Spergau.**  
 Merseburg, den 30. März 1918.

**Die Kreis-Sammelstelle:**  
 Firma Liebmann, Untenplan 6.

**Gutes Piano**  
 zu mieten gesucht. Für sorgfame Behandlung wird garantiert.  
 Offerten mit Preis unter P H Exped. d. Bl.

**Gebrauchter Handkoffer**  
 zu kaufen gesucht  
 Domplatz 10 beim Schloßwächter

**Taubendünger**  
 (trocken und rein) kauft  
 Lederfabrik Vorwerk.

**Möbliertes Zimmer** in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Freundl. gut möbl. Zimmer** zu vermieten  
 Neumarkt 29.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten  
 Obere Breite Str. 18.

**Gesucht zum 1. Mai** Wohnung von 4-5 Zimmern nebst reichl. Zubehör, möglichst mit Garten, in ruhiger Lage.

**Angebote unter P R S** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
 Ingenieur sucht ab 15. April oder später

**gut möbliertes Zimmer** (event. Wohn- und Schlafzimmer) in besser m. Hause. Klavier erwünscht. Angebote unter L S an die Exped. d. Bl.

**Anständiges Mädchen** sucht **möbliertes Zimmer.**  
 Off. u. J K an die Exped. d. Bl.

1 Stube, 2 Kammern nebst Küche und Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten unter A B 3 an die Exped. d. Bl.  
 Wohnung von Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten an **Emil Rauch,** Dürrenberg a. S.

**Möbl. Zimmer** oder bessere Schlafstelle, wenn mögl. auch mit Aufst. von einem Beamten zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter M N an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junger Mann** sucht sofort oder 15. 4. **möbliertes Zimmer.** Angeb. unter Sch 73 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** für 2 Herren, Nähe der Bahn, sofort gesucht. Off. unter R W 9 an die Exped. d. Bl.

Leichte Unterteilung zum Anbau, Berarb. u. Beizen der

**Tabakpflanze**  
 3 Rauchtabak 70 Pf. Samen, Fr. 10 1 Pf., Doppelpf. 150 Pf., G. Weller, Röstsch (Rhd.).

**Empfiehlt täglich**  
**ff. frischen Optinat.**  
**Albert Schulz,**  
 Weiße Mauer 3.

**Größerer Handwagen** von Naumburger bis Stätzlfr. abhandeln. Gefommen. Gegen Bezahlung abzugeben  
 Sand Str. 2.



Politische Übersicht.

Niederlande. In Rotterdam und Amsterdam sind gestern erneut ziemlich erregte Szenen vor den Lebensmittelläden vorgekommen.

England. Aus London wird gemeldet: In politischen Kreisen laufen hartnäckige Gerüchte um über eine Demission des derzeitigen Kabinetts.

Deutschland. Der Kaiser an Kubandorff. Der Kaiser hat seinen Wunsch geäußert, Kubandorff als Richter der Kaiserlichen folgenden Antrage an den General:

Deutschland.

Der Kaiser an Kubandorff. Der Kaiser hat seinen Wunsch geäußert, Kubandorff als Richter der Kaiserlichen folgenden Antrage an den General:

Der politische Militärpräsident hat nach seinem Amtsantritt an den deutschen Reichskanzler Grafen Hertling und den österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Grafen Czernin gleichlautende Telegramme geschickt.

Berchollen.

Originalroman von D. Conz-Mahler.

78. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ich hätte Sie, Herr von Drillingen, sich von diesem Irrtum befreien zu lassen.

land nicht bekämpfe, weil Deutschland keine Lebensmittel an Schweden liefern könne.

Zwei neue Großkampfschiffe. Jetzt kann darüber berichtet werden, daß bereits vor einiger Zeit für die weiteren Kreise in aller Stille unserer Schlachtflotte zwei neue Großkampfschiffe...

Parlamentarisches.

Die übermalige Ablehnung des gleichen Wahlrechts. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat das von der Regierung vorgeschlagene gleiche Wahlrecht auch in zweiter Lesung am Donnerstag abgelehnt.

ratungen fast noch nicht färrlich genau. Die erste Sitzung der drei Geheimgewalt hat sich im Ausnahmefall hingezogen vom 11. Januar bis zum 16. März.

Provinz und Umgegend.

Salle, 12. April. Die Stadtratsmitgliederkommission bewilligte für das dem Provinzialverbande der Gemeindegemeinden der Provinz Sachsen gehörige, bei Wald Sachsa gelegene Erholungsheim...

Meisenfeld, 12. April. Die Fabrikarbeiter-Kolonien Meisenfeld in Meisenfeld (Landes a. d. S.) sind, von denen vier gefallen sind, unter ihnen auch der jüngste, der ein Patent des Königs war.

Göthen, 12. April. Ein Schwerer, ganz raffiniert durchgeführter Diebstahl wurde in der Nacht in einem Hause der Ebnardstraße verübt.

Diebstahl. Diebstahl wurde in der Nacht in einem Hause der Ebnardstraße verübt. Bei einer dort wohnenden Witwe mietete sich ein Mann ein, angeblich ein Angestellter eines hiesigen Betriebes.

Diebstahl. Diebstahl wurde in der Nacht in einem Hause der Ebnardstraße verübt. Bei einer dort wohnenden Witwe mietete sich ein Mann ein, angeblich ein Angestellter eines hiesigen Betriebes.

Geminn. 11. April. In Anwesenheit des Königs wurde die königliche Freianstalt in Meisenfeld unter- und umgebaut.

Dresden, 11. April. In einem Reichstheater begangen der Geschäftsführer, der Rührer und die Kassierin gemeinsam Brandstiftung.

ih etwas gelten. Da sie die Majoratsbedingungen kennt, weiß sie doch, daß es zwischen uns nie eine Verbindung geben kann."

Dieser Gedanke war ihm fast wie ein Trost, zumal sich Altian ihm gegenüber sehr freundlich gab.

In Altians Herzen war aber in dieser Stunde ein seltsames Gefühl erwacht. Wenn sie in dem heißen, sehnsüchtigen Blick Ronalds dachte, dann war ihr zumute, als begehe sie ein Unrecht an Beba.

War es eine Täuschung ihrer Sinne, als sie glaubte, dies sehnsüchtige Stöhnen in seinem Auge gesehen zu haben? Oder war es Wahrheit gewesen?

Sie schauerte wie in heißer Angst zusammen und suchte diesen Gedanken zu verdrängen, der sich ihr schmeicheln und verlockend ins Herz drängte.

Sie durfte nicht weiter an diesen Blick Ronalds denken. Es war ein Unrecht an Genoveva. Ronald von Drillingen gehörte Genoveva, die sich doch seiner Liebe sicher wähnte und auf eine baldige Verbindung mit ihm hoffte.

Die Gedanken jagten wild und wild durch ihren Kopf. Sie fühlte sich ganz elend durch den Sturm, der ihre Seele durchstob, und mühte sich, Ronalds Bild zu vergeffen. Sie schämte sich vor sich selbst, daß sie das nicht konnte.

Sie fragte sich auch immer wieder, warum es Ronald von Drillingen so sehr gereichte, hatte sie so früh und normal zu ihm gesehen war. Warum gereichte es ihm nicht, daß sie sich ihm gegenüber höflich und artig benahm?

Ronalds sah ihr mit brennenden Augen nach. Beba sah diesen Blick nicht. Auch sie erhob sich nun.

Ronald sah ihr mit brennenden Augen nach. Beba sah diesen Blick nicht. Auch sie erhob sich nun.

Ronald sah ihr mit brennenden Augen nach. Beba sah diesen Blick nicht. Auch sie erhob sich nun.

Ronald sah ihr mit brennenden Augen nach. Beba sah diesen Blick nicht. Auch sie erhob sich nun.

Ronald sah ihr mit brennenden Augen nach. Beba sah diesen Blick nicht. Auch sie erhob sich nun.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,00 Mk.; durch die Post 0,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf. im Restmetall 75 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Nr. 86

Sonnabend den 13. April 1918

44. Jahrg.

## Armentiers gefallen! — Mehr als 20000 Mann gefangen.

### Irland — der Retter Englands?

Der große irische Dichter Bernhard Shaw schildert in seinem Schauspiel „John Bull's andere Insel“ den sehr besorgenen Konflikt eines jungen Iren, der eine alte Liebe zu einer Landsmännin im Herzen trägt, aber ungeschickt genug ist, sich die junge Dame von einem handfesten englischen Konkurrenten wegschnappen zu lassen. „Das ist so irisch!“ Dieses Wort lehrte zur Charakteristik der irischen Handlungsweise immer wieder. Auch heute können wir angefaßt der jüngsten Vorgänge im englischen Parlament sagen: Das ist so irisch! England ist in der größten Not, die es in der Weltgeschichte gesehen hat, und Irland soll helfen! Der Gesetzesvorschlag ist eingebracht, er wird bald bewilligt sein; Irland zieht den Soldatenrock an und stellt sich in die Schützengraben Frankreichs und Flanderns, und England wird dafür so gnädig sein, „der anderen Insel“ die Selbstverwaltung, das lang ersehnte Recht, das Home rule, zu bewilligen. Schon immer sind die Iren die Dimmen gewesen, solange sie das Schicksal an die englische Herrschaft geknüpft hat. Immer sind sie durch ihre eigene Natur im Nachteil gewesen; denn der Ire hat Seele und Mut in sich, er ist fein und ironisch, er ist lässig und gefühlvoll — er träumt gern und verliert sich ins Unbekannte, er liebt und hat ein traumatisches Gefühl, so wie seine Heimat ihr Gesicht hat, die feucht und weich und gedrohenen Dächern und voller Krautigkeit ist. Die Iren sind natürliche Planktonen — wodurch können sie sich also behaupten gegen den robusten Mann von Sor-

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 12. April. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentiers ist gefallen! Durch die Truppen der Generale von Eberhard und Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugstraße beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und große Munitionsmengen, ein Beliebungslager und reiche andere Beute in unsere Hand. Nordwestlich von Armentiers gewannen wir Raum. Westlich von Armentiers waren die Truppen der Generale von Stetten und Carlomag nach Abwehr starker, mit zusammengeführten Kräften gegen Eisenwerk geführte Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die 4. englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merveil zurück. Merveil wurde genommen.

Auf dem Südbank der Yps erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardt den Übergang über die Rave und stießen bis in Nähe von Merveil vor. Die Gesamtbente aus der Schlacht bei Armentiers be-  
trag 20000 Gefangene.

darunter ein englischer und portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Überwindung des verimpften Trichterfeldes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Wioniere, Artillerie- und Infanterie-Abteilungen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne westlich von Moreuil anströmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. I. B.)

#### Dünkirchen und Calais bedroht.

Brüssel, 12. April. (Privat-Telegramm.) Durch die Vorgänge an der belgischen Front wird die Entens-Lage mit jedem Tage kritischer. Man meint jetzt, daß die gesamte belgische Front und damit Dünkirchen und Calais ernstlich bedroht wird.

#### 175 Km. Schlachtfront.

Brüssel, 12. April. (Privat-Telegramm.) Nach den Meldungen Schweizer Militärbeobachter hat die Schlachtfront nunmehr eine Länge von 175 Kilometern. Zwischen Soissons und Reims ist es den Deutschen gelungen, eine volle, geradlinige Front zu erhalten.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Lloyd George wird vielleicht das Verhängnisvolle dieser Verbindung eines Tages merken.

### Der Weltkrieg.

Die österreich-ungarische Anseinanderhebung mit Clemenceau.

Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Karl richtete an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

„Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht den Frieden, in das er sich selbst verstrickt, zu entrichten, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht schert, nimmere auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche „gerechte Forderungen“ an Frankreich auf „Eisab-Vorkrieg“ verlange.“

Ich weise diese Behauptung mit Entschiedenheit zurück. In dem Augenblick, in welchem die Österreichisch-ungarischen Kräfte gemeinsam mit den Deutschen an der Westfront konzentriert, beharrt es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als alle es meine eigenen Länder zu verteidigen.“

Obwohl ich angefaßt dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollkommene Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrige, keine Verleumdung, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderlichkeit gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Clemenceau sucht sich durch vorzelebte Verdrängungen der Tatsachen aus der belgischen Lage herauszuwinden, in die er durch das Abweichen der in der Rede Eberhards vom 2. 4. enthaltenen Behauptungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheit jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch eine Fälschung über die Vorgeschichte der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Rede des Grafen Eberhard allein ankommt, nämlich Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen erst eine Annäherung an Österreich-Ungarn gesucht und ihm Johann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne die Annexion Elsaß-Lothringens nicht zu haben sei. Man sucht Clemenceau in seinem Bestreben, die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angeblich politische Anmerkungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll, und welche, wie er behauptet, besagen, daß er den gerechten Wünschen Frankreichs auf Wiedererlangung Elsaß-Lothringens zustimme, daß ferner kein Minister des Innern ebenso denke wie er.

Die Unstimmigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand und steht im trassierten Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Innern je gehalten hat, welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere beweist nicht einmal die von



# Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungsstag für die 8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstellen. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.